

Calw
n Tag
et.

nmung.
n 14. August, mittags
n „Ochsen“ hier die
erfassungung
gend einlade.
ng:
Submissionsofen.

erfahrende: Karl Buh
generer Feuer-
besellschaft.
vertreter für den De-
hele, Friseur infolge
die Agenturgeschäfte
haben wir die Agen-
gen Plätze dem
Sattlermeister
annahme von Aufträgen
ets gerne bereit.
Die Generalagentur.

ter Herr
ahren, wird zur Ver-
und Sterbegeldver-
rter Gesellschaft ge-
ch einen Direktions-
Prozess erfolgt ver-
festen und steigen-
an dauernder Stel-
Eigenschaften be-
S. T. 2524 an Ala-
ntgart einreichen.

chdruckerei
ederstraße Nr. 151
en aller Art für
be und Private.

Gesucht
d in neuen Haus-
auf 1. September ein
jüngeres
Mädchen
as kochen kann.
Mädchen in der Ge-
äftsstelle ds. Blattes
auf dem Arbeitsamt.

Mädchen od.
Fräulein
gute Familie.
Mädchen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes und des
Arbeitsamt.

aufmädchen
ie sofort gesucht.
Von wem, sagt die Ge-
äftsstelle dieses Blattes u.
Arbeitsamt.



Nr. 186. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.
Erlaubungsnr. 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Wfr.
Wochens Nr. 2. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Preispr. 2.
Freitag, den 12. August 1921.
Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Wfr. 12.00 vierteljährlich. Postbezug-
preis Wfr. 12.00 mit Postgeld. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Reichsverfassungsfeier in Berlin.

Eine Rede des Reichskanzlers.
Berlin, 11. Aug. Bei der heutigen Verfassungsfeier in der Staatsoper hielt Reichskanzler Dr. Brüning eine Rede, in der er betonte, es ziemt uns, in einer Stunde ruhigen und ernstlichen Besinnens Rücksicht zu halten auf den Weg, den unser Staat nach der großen schweren Katastrophe der Umwälzung gegangen sei, hinauf zu der Verfassung, die das Volk ihm gegeben habe als dem Organismus, in dem sich das höhere Streben des politischen Menschen betätigt. Er sprach die Hoffnung aus, daß der große demokratische Zeitgedanke der heutigen Feier in nicht allzu ferner Zeit Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werde. Dieser Gedanke verkenne gewiß nicht die großen Gegensätze in unserem Volke zwischen den Klassen, zwischen West und Ost, zwischen denen, die noch rückwärts schauen und um die alte Herrlichkeit trauern und denen, die stürmisch und leidenschaftlich, vielleicht manchmal allzu stürmisch nach vorwärts drängen. Sollte aber nicht alles in Trümmern gehen, so sei eine Verewindung der Gegensätze und ein Vorausgehen gegenseitigen Vertrauens unumgänglich anzubahnen. Wir müßten auch, wenn wir das wollten, wenn wir zur Verständigung und Versöhnung kommen wollten, die tiefen Wurzeln unseres Strebens bloßlegen und die letzten Motive unseres Handelns angeben, wenn dieses Ziel überhaupt erreichbar sein soll. Ziel und Sinn unserer politischen Lebensarbeit sei die Rettung des deutschen Volkes, Sicherheit seiner nationalen Einheit und Wiederhergründung seiner materiellen Wohlfahrt. Beides sei nur möglich durch die demokratische einheitliche deutsche Republik. So findet der deutsche nationale Gedanke seinen festen Ausdruck in der Weimarer Verfassung vom 11. August 1919. All das Schmerzlichste der Vergangenheit wird überdient durch die Sorgen über die großen Entscheidungen, die in der Gegenwart drüben an der Seine fallen. Wenn man auf die verflochtenen 2 Jahre zurückblende, wenn man sich all die dunkeln Prophezeiungen vom Sturz in den Abgrund vergegenwärtigt und wenn man sich der inneren Gärung von damals erinnere und damit in Vergleich stelle das Maß der Befriedigung, der Ordnung und der zwar langsamen, aber doch sichtbaren Erfüllung, dann werde einem erst die hohe Bedeutung klar, die der Aufrechterhaltung der neuen Verfassung zukomme. Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die inneren Gegensätze zurückhaltend, alle Kräfte an die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte. In monatelangen Ringen habe das Volk seit 1918 begonnen, sich aufzuraffen. Mit dem Willen nach staatlicher Neubildung ging parallel das Erwachen des Arbeitswillens, des Willens zur wirklichen Ordnung unseres Daseins. Beide Impulse drängten zur Nationalversammlung als einer Verschmelzung des demokratischen und nationalen Gedankens. Diese Entwicklung ging nicht ohne schwere innere Kämpfe vor sich. Es sei ein nationalpolitisches, vielleicht ein weltpolitisches Ereignis gewesen, daß sich damals die über große Mehrheit des Volkes zusammenfand, daß die alte Form des modernen Staats, die nationale Repräsentation, als System beizubehalten sei. Die Geschichte wird das einst als Großtat des deutschen Volkes vermerken, daß Arbeiterchaft und Bürgerum unter Hintanstellung aller dringenden Interessen zum Wiederaufbau in der Nationalversammlung sich die Hand reichten. Als aber das politische Schicksal des alten Deutschlands nach ungeheuren Leistungen des deutschen Volkes unter der Wucht einer übermächtigen Welt zusammenbrach, brach die alte Idee des alten demokratischen Volksstaats mit Macht wieder empor. Nationale Einheit auf freierwilliger Grundlage wurde zum Leitstern für die Nationalversammlung. Weibes ist nun in der Verfassung von Weimar gewahrt und erreicht worden. Die Gliederung in Stämme und Staaten als Ergebnis einer reichen historischen Entwicklung hat das Verfassungsproblem in Deutschland vor größere Schwierigkeiten gestellt, als es in fremden Einheitsstaaten der Fall gewesen ist. Der Reichsverfassung ist es wieder gelungen, den in Deutschland herrschenden Verhältnissen Rechnung zu tragen, wenn auch manche Wünsche unerfüllt geblieben sind und manche der künftigen Entwicklung überlassen bleiben muß. Viele der Bestimmungen der Verfassung seien durch die Zeit der Entstehung schief, aber die Grundprinzipien lägen in der Richtung der geschichtlichen Entwicklung und würden Bestand haben, solange die großen geschichtlichen Voraussetzungen gälten. Diese Prinzipien seien die Regierungsgewalt aus dem Volkswillen, also demokratische Bestimmung der Staatsform durch den Willen des Volkes, Versöhnung der Klassen und Stände durch sozialen Geist der Gesetzgebung, alles beherrschend und überragend, die Einheit des Reichs und die Aufrechterhaltung seiner geschichtlich gewordenen Landesstruktur.
Trotz aller Stürme und Gefahren habe dieser in mühevoller Arbeit in Weimar aufgerichtete Bau gehalten. Die schwersten Belastungsproben sind überwunden: Im Jahre 1919, als in wenigen Stunden der Einmarsch des Feindes das Reich zu zerschellen drohte, im Jahre 1920, als der endgültige Friedensschluß neue Opfer und Verzicht forderte, im März 1920, als

der Versuch des Staatsumsturzes Deutschland in höchste Lebensgefahr stürzte. Der in der Verfassung verankerte demokratische Gedanke hat weiterhin in den Abstimmungen in Holstein, Westpreußen und Oberschlesien seine werdende Anziehungskraft bewiesen. Wenn man in diese Gegend unseres Vaterlands gekommen sei und wenn man selbst persönlich gesehen habe, daß diese Abstimmung kein bloßer Schein gewesen sei, daß die, die für Deutschland gestimmt haben, aus innerstem Herzensgrund sich für Deutschland entschieden haben, dann wisse man, daß dieser demokratische Gedanke durch keine Beschlüsse in der Welt in seiner geschichtlichen Tatsache, die in der Abstimmung zum Ausdruck gekommen ist, aus der Welt geschafft werden kann. Es wird in der Geschichte dereinst als einzig dastehend gewürdigt werden, daß das deutsche Volk aus der größten Niederlage des Weltkrieges noch die Kraft gefunden hat, in der Verfassung von Weimar zum erstenmal in seiner Geschichte das reine Prinzip des nationalen Volksstaates zur Wirklichkeit zu bringen. Nur der demokratisch-republikanische Gedanke konnte diesem Prinzip zur Form verhelfen. Sozial und politisch ist dies nur unter Mitwirkung der organisierten Arbeiterchaft geschehen, die in ihrem Emanzipationskampf ein Maß hoher und höchster Verantwortung bewiesen hat. Das fürchterliche Erbe des Krieges, das mit ataskischer Wucht auf unseren Schultern lastet, kann nur getilgt werden, wenn an Stelle des alten Obrigkeitstaates der Volksstaat steht. Nur durch Zusammenfassung aller Kräfte und durch Mitwirkung auch der breitesten Masse des Volkes wird es möglich sein, das unendlich schwere Los, das uns in schicksalstürmischer Zeit geblieben ist, zu tragen und nach Jahren der Arbeit und der Opfer auch schließlich zu meistern. Ueber all die Sorgen des Ausbaues der Verfassung geht die Sorge dieser Stunde, wo das Schicksal Oberschlesiens und das Schicksal Deutschlands in Paris sich entscheidet. Mögen die in Paris versammelten Staatsmänner sich der Schwere ihrer Verantwortung gegen Europa und gegen die ganze Menschheit bewußt sein und zu einer gerechten Entscheidung kommen, die dem deutschen Volke die Lebensmöglichkeit erhält. Erst vor einigen Monaten haben wir durch Annahme des Londoner Ultimatus Lasten auf uns genommen, wie sie gigantischer und schwerer im Laufe der Geschichte keinem Volke zugebracht worden sind. Wir haben sie auf uns genommen, obwohl wir weit Schichten unseres Volkes, unsere Männer, die Tragbarkeit der Sache nicht glaubten uns anraten zu können. Wir haben im Laufe des letzten Monats und der letzten Monate den ernstesten Willen zur Erfüllung der übernommenen Lasten bewiesen und haben daher ein Recht zu hoffen und zu verlangen, daß man uns nicht die Schaffensmöglichkeit nimmt, die die Voraussetzung für diese ungeheure Last ist. Wir müssen trotz allem, was sich ereignet hat, mit Optimismus ans Werk gehen. Das deutsche Volk will sein Recht und erarbeitet sich sein Brot in täglicher Arbeit. Wehe denen, die diesem Volke, das guten Willens ist, Steine reichen, einem Volke, das den Weg von 1918 bis 1921 gegangen ist, das nach solchem Zusammenbruch sich aufgerafft hat zur Arbeit, zur Selbstverantwortung und zur sittlichen Freiheit. Wir werden den Gedanken der sozialen Freiheit, der sozialen Wohlfahrt und des Fortschritts pflegen trotz alledem und allem. Wir werden aufwärts gehen, wenn wir selbst dem treu sind, was die Verfassung in ihrem Grundgedanken in schwerster Stunde niedergelegt hat. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Die Tagung des Obersten Rats.

Noch keine Einigung in der obereschlesischen Frage.
* Die Pariser Konferenz scheint zu einer Stockung in den Verhandlungen über Oberschlesien gekommen zu sein. Da die Verhandlungen völlig geheim geführt werden, ist es gar nicht möglich, ein Bild über die Ursachen der Verzögerung zu erlangen. Die Engländer haben die Gelegenheit des Einlaufs der Antwort der Polen benützt, um der Sache eine äußere Rechtfertigung zu geben, aber in Wirklichkeit dürfte die Abreise Lloyd Georges nicht direkt mit der irischen Frage zusammenhängen. England scheint auf der Zuteilung des gesamten Industriegebiets an Deutschland bestehen zu wollen, wogegen Frankreich im Interesse seines polnischen Bundesgenossen Einspruch erhebt. Die Sachverständigen scheinen sich auch aus rein technischen Gründen gegen die Teilung des Industriegebiets ausgesprochen zu haben, weil zwischen den Bergwerken, Fabriken, Wasserkraften und Verkehrsstraßen ein Zusammenhang bleiben müsse, wenn die Industrie aufrechterhalten werden solle. Es soll nun also eine politische Lösung gesucht werden, die wahrscheinlich den Polen Zugeständnisse auf anderer Seite macht im Falle der Zuteilung des Industriegebiets an Deutschland. Also von einer ganzen Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland, wie sie nach dem Versailler Vertrag

und der entsprechenden Abstimmung erfolgen müßte, ist überhaupt keine Rede mehr. Wenn nicht schon die Beschlüsse feststehen, so dürften sich England und Frankreich wohl nur noch um die Formalitäten streiten, und dabei die orientalischen Interessen als Druck- bzw. Ausgleichsmittel benützen.

Die englisch-französischen Verhandlungen.

Paris, 11. Aug. Lloyd George und Lord Curzon verhandelten heute von 1/9—1/12 Uhr im Hotel Crillon mit Briand und Loucheur. Wie die Havas-Agentur berichtet, ist in dieser Unterredung eine Einigung über die obereschlesische Grenzfrage nicht erzielt worden. Die Sachverständigen haben ihren Bericht vollendet und im Sekretariat der Konferenz niedergelegt. Er hat eine große Anzahl sogenannter Inselchen innerhalb des Industriebezirks festgelegt, die als unteilbare Einheiten bezeichnet werden. Jetzt müßte zwischen den einzelnen Enklaven eine Grenzlinie gezogen werden. Diese Aufgabe sei nicht mehr technisch, sondern politisch und ethnographisch. Die Nachricht der Havas-Agentur besagt, daß die Verhandlungen zwischen den englischen und den französischen Ministern von heute vormittag zur Schaffung einer Einigung über die weit auseinandergehenden Standpunkte noch zu keinem Ziel geführt haben und noch fortgesetzt werden. Jedenfalls werde, wenn sich bis zum Abend keine Einigung ergebe, in der Nachmittagsitzung des Obersten Rats nicht über die obereschlesische Frage verhandelt, sondern in der Tagesordnung fortgeführt werden. Die Nachricht weist darauf hin, daß kein Grund zum Pessimismus vorhanden sei, da bei den Verhandlungen während früherer Konferenzen sich ähnliche Krisenzustände gezeigt hätten, die immer zu einer vermittelnden Lösung geführt hätten.

Paris, 11. Aug. Ueber die Verhandlungen, die heute vormittag zwischen Lloyd George und Lord Curzon einerseits und Ministerpräsident Briand und Loucheur andererseits geführt wurden, um zu einer Entscheidung in der obereschlesischen Frage zu gelangen, berichtet die Havas-Agentur ferner, auf englischer Seite sei man wenig geneigt, Entgegenkommen zu zeigen. Man halte sich an die Marini-Linie, die, abgesehen von einigen Verbesserungen, wesentlich den gleichen Grenzvororschlag enthalte, wie die sogenannte Percival-Linie. Französischerseits im Gegenteil glaube man, daß eine derartige Grenzlinie für Polen gänzlich ungeeignet sei. Als die Verhandlungen gegen halb 12 Uhr heute ihr Ende erreichten, sei man auf diesem Standpunkt angekommen. Es scheine also, daß der englische und der französische Standpunkt sich aufs neue scharf gegenüberstehen.

London, 12. Aug. Reuter meldet aus Paris: Lord Curzon und die englischen Sachverständigen bleiben in Paris, um die Verhandlungen über die obereschlesische Frage fortzusetzen. Lloyd George hat eine neue Demarkationslinie an der polnischen Grenze vorgeschlagen, die Briand den französischen Sachverständigen vorgelegt hat.

Paris, 12. Aug. Nach einer einstündigen Besprechung mit den britischen Ministern sind Briand und Loucheur nach dem Ministerium des Reichens zurückgekehrt, wo sie sofort mit den französischen Sachverständigen für Oberschlesien berieten.

Französische Drohungen gegen Lloyd George.

Paris, 11. Aug. Das „Journal de Debats“ vertritt den Standpunkt, daß die Regelung der obereschlesischen Frage nur dann gerecht und wahrhaft politisch sein werde, wenn an Polen und an Deutschland nur soviel Gebiet fallen werde, wie dem Prozentsatz der von ihnen erzielten Stimmen entspreche. Leider seien heute vormittag der englische Premierminister den Polen nur einen winzigen Teil des Industriebezirks geben zu wollen. Wenn infolge eines unbegrifflichen Starrsinns, gleichviel übrigens, woher er kommen möge, eine Art Bruch erfolgen würde, so würde die öffentliche Meinung streng über diejenigen urteilen, die für den Konflikt verantwortlich seien, durch den dem französisch-englischen Einvernehmen schwerster Schaden zugefügt würde. Es sei zu wünschen, daß in den nächsten 24 Stunden die vernünftigen und gerechten Ratschläge den Ausschlag geben.

Lloyd George verläßt die Konferenz.

Paris, 11. Aug. Havas berichtet, daß man in den englischen Kreisen der Konferenz vernehme, Lloyd George habe die Absicht, morgen mittag Paris zu verlassen. Er ist genötigt, am Samstag in London zu sein, um mit seinen Ministerkollegen über die irische Frage zu beraten. Nachrichten, die er im Laufe des Abends durch Flugzeuge erhalten hat, sind, wie es scheint, nicht so alarmierend, wie man zuerst geglaubt hat, aber doch von einer solchen Bedeutung, daß sich ein baldmöglichster Zusammentritt des Kabinetts notwendig macht. Zuerst war das Gerücht verbreitet, daß die gesamte englische Delegation mit ihrem Chef abreisen werde. Nach eingezogenen Erkundigungen erfährt man jedoch, daß Lord Curzon mit den Sachverständigen in Paris bleibt, um die Fortsetzung der Verhandlungen und die Erledigung der Tagesordnung sicher zu stellen. Morgen vormittag nach dem französischen Ministerrat wird Briand vor Lloyd Georges Abreise noch eine Unterredung mit ihm haben.

Die irische Frage.

London, 11. Aug. Die Antwort der Sinn Feiner auf die Friedensvorschläge wurde Chamberlain überreicht, der sie Lloyd George nach Paris übermittelte.

London, 12. Aug. „Star“ erklärt, daß die Sinn Feiner die Vorschläge Lloyd Georges mit gewissen Vorbehalten annehmen werden, 12. Aug. Reuters erfährt aus wohlunterrichteten Kreisen, daß die Antwort Devaleras eine Fortsetzung der Verhandlungen wahrscheinlich macht und nicht darauf gerichtet ist, ihren Verlauf in der Zukunft zu gefährden.

London, 11. Aug. Reuters meldet aus Paris: Lloyd George fährt morgen nach London zurück. Seine Rückreise hängt mit der irischen Antwort zusammen.

Zur Haltung der deutschen Regierung.

Paris, 11. Aug. George Blume, der Berichterstatter des „Journal“, veröffentlicht ein mit kritischen Bemerkungen stark durchsetztes Interwiew des Reichskanzlers Dr. Brüch über die oberschlesische Frage und die Sanktionen im Rheinland. Darnach gab Reichskanzler Dr. Brüch zu, daß die politische Lage in Deutschland vollkommen beherrscht werde durch die Erwartung der Beschlüsse des Obersten Rates in den beiden für Deutschland wichtigsten Fragen, dem Schicksal von Oberschlesien und der Aufrechterhaltung oder Aufhebung der Sanktionen im Rheinland. Für viele Leute hänge hier von der Glaube an die Möglichkeit, in Europa wieder eine gesunde Lage zu schaffen, ab. Der Glaube an die Zukunft der Demokratie, an die Ideale zu den Beziehungen der Völker werde erschüttert werden, wenn das Vertrauen in Recht und Gerechtigkeit endgültig gelüschet werden könnte. Die deutsche Demokratie habe den Willen, durch friedliche Arbeit an dem Wiederaufbau Europas und der Ausführung des Friedensvertrags mitzuwirken. Sie sei von dem ausschließlichen Wunsche nach Versöhnung und der Eintracht unter den Völkern beseelt. Eine enttäuschende Entscheidung des Obersten Rates könnte auf die politische Lage Deutschlands und selbst auch Europas eine vernichtende Rückwirkung ausüben. Reichskanzler Dr. Brüch wiederholte alsdann das von ihm in Bremen ausgesprochene Verlangen und erklärte, die Bevölkerung von Oberschlesien habe sich mit sehr großer Weisheit zugunsten Deutschlands ausgesprochen. Selbst der erstkünstliche Teilungsplan könne den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Oberschlesiens nicht gerecht werden und sei auch mit dem klar ausgesprochenen Willen des oberschlesischen Volkes unvereinbar. Eine profitorische Lösung könne nicht befriedigen.

Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Der Reichskanzler hat den Reichstagspräsidenten Löbe und den Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, den Abgeordneten Dr. Stresemann, telegraphisch zu einer Besprechung nach Berlin gebeten.

Berlin, 12. Aug. Zu der amtlichen Meldung, daß der Reichskanzler den Reichstagspräsidenten Löbe und den Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Stresemann, telegraphisch zu einer Besprechung nach Berlin gebeten hat, führen die Blätter aus parlamentarischen Kreisen, daß es sich bei der Besprechung um eine Erörterung der politischen Gesamtlage handeln werde, deren Ernst die Reichsregierung veranlaßt habe, mit beiden berufenen Vertretern des deutschen Parlaments möglichst frühzeitig zu nehmen. Laut „Deutscher Allgemeiner Zeitung“ sei es zum mindesten verfrüht, hierauf auf eine sofortige Einberufung des Ausschusses oder sogar des Reichstags schließen zu lassen. Entscheidende Dispositionen nach dieser Richtung könnten nach der Entscheidung über Oberschlesien getroffen werden.

Gegen tendenziöse Nachrichten.

Berlin, 11. Aug. (Amtlich.) Verschiedene Blätter bringen heute die Meldung der „Chicago Tribune“, daß unmittelbare Gespräche zwischen Berlin und Warschau über Oberschlesien stattgefunden hätten und daß England einen Druck auf Deutschland und Frankreich einen Druck auf Polen ausgeübt habe mit dem Zweck, zwischen beiden Ländern eine unmittelbare Lösung der oberschlesischen Frage herbeizuführen. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, entbehren alle diese Meldungen jeglicher Grundlage und sind vollkommen aus der Luft gegriffen. Der Reichskanzler hat zum wiederholten Male und zuletzt in seinem Interwiew vom 8. August mit dem Vertreter des „Nouvo Giornale“ keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Zuteilung Oberschlesiens an Deutschland unabweisbar sei. Er hat ferner erklärt, daß die deutsche Regierung, wie dies bereits in der Note an die alliierten Mächte vom 1. April geschehen ist, bereit und willens ist nach Lösung der oberschlesischen Frage den wirtschaftlichen Aufbau Polens in jeder Weise zu fördern. Er hat aber ausdrücklich hervorgehoben Voraussetzung hierfür sei daß von polnischer Seite das Streben nach unrechtmäßigen Zielen fortfälle.

Polnische Oberschlesier für Deutschland.

Wien, 11. Aug. Am Dienstag Abend fanden in zahlreichen Orten der Kreise Plesch und Rybnik von den Polen veranstaltete Versammlungen statt, in denen für das Verbleiben der beiden Kreise bei Deutschland demonstriert wurde. Die in diesen Versammlungen angenommenen ResOLUTIONEN und Telegramme, die an Lloyd George und den Obersten Rat gerichtet waren, brachten diesen Willen der Bevölkerung deutlich zum Ausdruck. Die polnischen Bewohner sind, soweit sie es nicht vorher waren, vornehmlich durch die letzten Vorfälle zu der Erkenntnis gekommen, daß sie, wenn sie etwa Polen zugesprochen werden sollten, dem wirtschaftlichen Ruin verfallen würden. Während im Kreise Plesch die Versammlungen in Ruhe verlaufen sind, kam es nach den Versammlungen im Kreise Rybnik zu heftigen Zusammenstößen. Die aus Kongresspolen und Großpolen hervorgehenden Polen und Halberländer fielen zusammen mit den Anhängern Korfants über die demonstrierenden Versammlungsteilnehmer her und es kam zu schweren Schlägereien und Schieberien. Auch die Franzosen beteiligten sich an diesen Zusammenstößen. Gerüchte, daß es sich hierbei um Angriffe deutscher Kommunisten aus Rybnik gehandelt hat, sind völlig aus der Luft gegriffen.

Verond und Korfanty kehren nach Oberschlesien zurück!

Berlin, 12. Aug. Blättermeldungen aus Paris zufolge verlässt dort, daß General Verond den Auftrag erhalten hat, nach Oberschlesien zurückzukehren. Korfanty reise ebenfalls dorthin ab.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Mehlanweisungen für die zweite Hälfte August werden wie folgt erteilt:

am Dienstag, den 16. August, für die Wälder und Händler der Stadt Calw, Hiesau, Liebenzell und Unterreichenbach, am Mittwoch, den 17. August, für die Wälder und Händler der übrigen Bezirksgemeinden.

Die Ablieferung der Brotkarton hat im Wirtschaftsstarkamt, Bahnhofstraße (früher Scharfes Ca) zu erfolgen. Calw, den 11. August 1921.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann G. S.

Verleihung des Feuerwehr-Dienstehrenzeichens.

Es wird hiemit auf den Erlass des Ministeriums des Innern vom 1. November 1906 Nr. 11717 (Amtsbl. S. 3219, 1906) betr. das Verfahren bei Verleihung des Feuerwehrdienstehrenzeichens hingewiesen. Hiernach sind diesbezügliche Anträge bis spätestens 15. August i. J. beim Oberamt einzureichen.

Calw, den 11. August 1921.

Oberamt: G. S.

Die Frage der Abriistung der deutschen Luftschiffahrt.

Paris, 11. Aug. Ueber die Besprechung der Frage der deutschen Luftschiffahrt im Obersten Rat berichtet Havas noch: Von englischer Seite wurde erklärt: Man muß Deutschland Vertrauen schenken und vorweg an seinen guten Willen glauben, es sei denn, daß es den Beweis des Gegenteils erbringt. Wir müssen endlich alle Organisationen aufheben, die noch zu sehr an den Krieg erinnern. Dieser Ausführung trat Briand entgegen. Frankreich habe schon seiner Lage nach ein ganz anderes Verhältnis zu Deutschland als England. Frankreich habe eine gemeinsame Grenze mit dem Volk, das zu allen Zeiten nur daran gedacht habe, es anzugreifen. Es habe daher wohl ein gewisses Recht, mißtrauisch zu sein und sich Gewißheit zu verschaffen, daß seine kriegerischen (?) Nachbarn einen Angriff nicht wieder beginnen werden. Daher wolle Frankreich die Kontrollorganisationen dauernd beibehalten. Zum Schluß wurde das interalliierte Militärkomitee beauftragt, einen Bericht darüber zu erstatten, ob die Kontrollauschüsse für das Meer, die Flotte und das Luftschiffwesen ihre Aufgabe fortsetzen müßten.

Um die Frage der „Sanktionen“.

Paris, 11. Aug. Der belgische Oberkommisär im Rheinland, Kolin Jacquenos, ist in Paris angekommen, um an den bevorstehenden Besprechungen über die im vergangenen März beschlossenen Sanktionen (Zollgrenze am Rhein) teilzunehmen. Der französische und der englische Oberkommisär, Tirard und Robertson, sind bereits mehrere Tage hier.

Die Prüfung des Werts der deutschen Naturalieferungen.

Paris, 11. Aug. Wie die Havasagentur mitteilt, soll auf der Finanzkonferenz, die jetzt tagt, auch der Wert der deutschen Naturalieferungen festgelegt werden. Es handelt sich namentlich um auf dem Wasserwege zu liefernde Kohlen und um die deutsche Handels-tonnage.

Deutschland.

Die ungeheuerlichen Ententesforderungen für die Besetzung im Rheinland.

Wachen, 11. Aug. Der Reichskommissär für die besetzten rheinischen Gebiete teilt mit, daß für das gesamte besetzte Gebiet im Laufe des Rechnungsjahres 1921 rund 3000 Offiziers- und rund 14 000 Unteroftizierswohnungen zur Ausführung genehmigt worden sind und daß im Rechnungsjahr 1922 weitere Wohnbauten in großer Zahl errichtet und die Mittel dafür im Haushaltsplan angefordert werden sollen.

Dank des russischen roten Kreuzes für das deutsche Hilfsangebot.

Berlin, 11. Aug. In Verfolg der in Aussicht genommenen Hilfsaktion des deutschen roten Kreuzes ist heute dem russischen roten Kreuz vom russischen roten Kreuz eine telegraphische Antwort zugegangen. Das russische rote Kreuz erklärt, daß es nach Einberufung mit der russischen Regierung das Anerkennen des deutschen roten Kreuzes vom 30. Juli mit Dank annimmt.

Die Beamtenorganisationen

und die neue Steuerungsquelle.

Berlin, 11. Aug. In Berlin beginnen heute die Beratungen der Spitzenorganisationen der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten über die neuen Gehaltsforderungen. Die Vorschläge, welche die einzelnen Organisationen machen werden, stimmen in der Hauptfrage darin überein, daß sie eine 30-40prozentige Erhöhung der Versorgungsansprüche verlangen. Weiterhin soll auch die Frage aufgerollt werden, ob nicht angesichts der gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Veränderung des Grundgehalts notwendig erscheint. Nach den von den Organisationen aufgestellten Berechnungen würde bei Bewilligung der genannten Forderungen das Reich etwa 7 Milliarden auszubringen haben. Die Mehreinnahmen für die Länder- und Gemeindebeamten für Pensionen und Renten würden sich ebenfalls auf 7-8 Milliarden Mark stellen.

Die Frage der Aufhebung der Einfuhrsperrre für Brotgetreide.

Berlin, 11. Aug. Wie wir hören, hat am 10. August eine Sitzung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes stattgefunden, in der die Frage der freien Einfuhr von Brotgetreide (Weizen und Roggen) mit den in dem Aufsichtsrat der Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel vereinigten Vertretern von Handel, Landwirtschaft und Mühlenindustrie erörtert worden ist. Sämtliche Vertreter der genannten Wirtschaftsklassen haben sich, namentlich mit Rücksicht auf die derzeitige Preisbildung für Weizen im Inland, einstimmig für sofortige, rücklose Aufhebung der bisher bestehenden Einfuhrsperrre für Brotgetreide ausgesprochen. Die Entscheidung des Reichsministeriums in dieser Frage soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Berührung der Erde mit einem Kometen.

Heidelberg, 11. Aug. Wie die Königsstuhl-Sternwarte mitteilt, ist in der Nacht vom 8. zum 9. August die Erde durch den Schweif eines Kometen gegangen. Quer über dem sternklaren Himmel lag eine Anzahl leuchtender Bänder in Form eines Kranzes von West-Nordwest nach Ost-Südost. Die Bänder bewegten sich langsam in der Richtung Nord-Nordost und verblähten in der Morgendämmerung. Der Kopf des Kometen ist zwischen der Sonne und der Erde südwärts vorbeigezogen.

Aus Et und Land.

Calw, den 12. August 1921.

Predigerjubiläum.

Ganz in der Stille hat der hier im Ruhestand lebende Missionar David Schauble ein Jubiläum gefeiert. Am 10. August sind es 50 Jahre gewesen, daß der aus Gaugenwald, Pfarrer in Zwerenberg, stammende für die Mission begeisterte junge Mann in das Basler Missionshaus eingetreten war. Vom Jahr 1877 bis 1906 stand Missionar Schauble in der Arbeit in China. Nach der Rückkehr aus dem Osten wurde er als Reisediener für Calw und Umgebung angestellt. Bis 1917 bezieht er diesen Posten bei. Kein Weg war ihm zu weit, keine Arbeit zu viel. Namentlich die Gemeindefürsorge und ihre Vermählungen hat Missionar Schauble treulich bedient. Auch heute noch ist der geistig frische und körperlich noch kräftige Mann zur Ausschilfe in Kirche und Gemeinschaft stets bereit. Von den beiden Söhnen versteht einer im Bezirk Nagod eine Pfarrstelle, der andere war lange in Rußland gefangen, ist nun aber wieder als Lehrer in der Heimat tätig. Auch ein jüngerer Bruder von Missionar Schauble hatte in Indien als Missionar gewirkt.

Die Frage der Einführung einer staatl. Prüfung von Zahntechnikern.

Die Fachabteilung XI des Landesgesundheitsrats beriet über die Einführung einer staatl. Prüfung von Zahntechnikern in Württemberg und über die Regelung der Ausbildung der Zahntechnikerlehrlinge. Nach längerer Verhandlung erklärte sich die Versammlung schließlich mit der Einführung einer staatl. Prüfung der Zahntechnikerlehrlinge einverstanden, unter der Voraussetzung, daß der Zweck und Wirkung in den Prüfungsbestimmungen auf die Zulassung der Zahntechniker zur Behandlung Verschiebter bei Zahnkrankheiten mit Ausschluß von Mund- und Kieferkrankheiten und auf die Befreiung von Durchführgszwang der mit der Ausübung der Heilkunde sich befassenden nicht öffentlich ermäßigten Personen beschränkt werde. Die Regelung der Ausbildung der Zahntechnikerlehrlinge wurde bei der Tagesordnung abgesetzt. Dasselbe wurde zum Ausdruck gebracht, daß eine einheitliche Schulvorbereitung für die Zahntechnikerlehrlinge zur Zeit nicht festgelegt werden könne, daß die dreijährige Schulzeit als Erfordernis für die Zulassung zur Prüfung in die Prüfungsordnung aufgenommen und der Zwang zum Besuch der Gewerbeschule oder der an diesen in größeren Orten eingerichteten Fachklassen sowie das Erfordernis der Ablegung der Abschlußprüfung an diesen Schulen bereits im Gewerbebeschulgesetz ausgesprochen sei. In übrigen werde dem beruflichen Bedürfnis durch Weiterbildung der schon bisher von der Vereinigung wirkt. Denkschriften abgefasten freiwilligen Gehilfenprüfungen genügt.

Studentenhilfe.

(EGB) Tübingen, 10. Aug. Am 28. Juli fand die erste Mitgliederversammlung der Tübinger Studentenhilfe e. V. im Studentenheim statt. Der Vorstand, Professor Dr. Hegler, gab an Hand des gedruckten Arbeitsberichts ein erfreuliches Bild von dem, was im ersten Jahr erreicht worden ist. Denaustehende die Einweihung des Studentenheims, wo täglich fast 1000 Essensportionen abgegeben werden und das gemietete Studentenwohnheim enthält. Neben der Einrichtung einer Leihbibliothek für wichtigere Lehrbücher ist vor allem die Tätigkeit der Arbeitsvermittlung hervorzuheben, die mit dankenswerter Unterstützung der Industrie und der Landwirtschaft einer großen Zahl von Studenten Arbeitsstellen für die Ferien verschaffen konnte. Auch der finanzielle Rechnungsbericht war insofern erfreulich, als er einen Überschuß der laufenden Vermaltungen von M 17 000 zeigte, dem allerdings im nächsten Jahr ein erheblicher Abmangel gegenüberstehen wird. Der studentische Geschäftsführer, stud. jur. Hartenstein, sprach über die Richtlinien für das kommende Jahr und bezeichnete es als Hauptaufgabe, der Studentenschaft immer mehr Möglichkeiten der Selbsthilfe zu geben, damit die unmittelbare Unterstützung durch Freistilbe, Naturalien usw. auf die Kriegsteilnehmer und Kranken beschränkt werden kann. So ist es das Ziel, daß wenigstens die jüngeren Semester die zu ihrem Studium fehlenden Mittel selbst verdienen. Dadurch ist es möglich, die vorhandenen Mittel denen zuzuführen, die ihrer würdig sind, und die Vergrößerung des Zustroms zu verhindern. Neben der Ferienarbeit dienen diesem Ziel auch die studentischen Werkstätten in Tübingen, die als Ausbildungsstätten für handarbeitende Berufe (Buchbinderei, Gärtnerei, Schlosserei, Schreibmaschinenbüro) gedacht sind. So ist auch die Möglichkeit der Abwanderung vom akademischen Studium geboten, die bisher infolge der Spezialisierung unserer geistigen Ausbildung fast unmöglich war. — Zu den einzelnen Punkten dieser Richtlinien wurden auch aus der Mitte der Versammlung Anregungen gegeben. Die anschließende Wahl der nichtstudentischen Ausschussmitglieder zeigte folgendes Ergebnis: Prof. v. Blume, Prof. Fuhs, Frau Prof. Heinemann, Prof. Hegler, General v. Hofacker, Universitätsrat Knapp, Stadtpfarrer Ott-Cannstadt, Prof. Sartorius, Prof. Stephinger, Direktor Ströbel-Cannstadt, Rektor Prof. Wahl, Ingenieur Dr. R. Werner-Cannstadt, Fabrikant Dr. T. Wolff-Stetten/Hechingen. Als Stellvertreter wurden gewählt die Professoren: Baur, Deutzer, Gaupp, Rohr und v. Wurster sowie Major Schall in Cannstadt. In der anschließenden Aussprache wurde der bisherige Vorstand Prof. Dr. Hegler und der 1. Stellvertreter Prof. Dr. v. Blume durch Zuzuf wiederbewählt; als 2. Stellvertreter wurde General von Hofacker neugewählt.

von Karl

Durch die el geht eine ausge wart hinein: v mit unerschrod Tricolore hochh sen manch herr mits im Eshen nen deutcher Hart (eigen Kriegernde u hältnisse die gishen Schwarz funden. 1856 aus Herrenberg weiler, im An erwähnt, alt 1882 mit einem mit Edward Gottlob K u als Lehrer am jeits in die L mäßig ipät ist ichtigt getreten deutche Spra und gentliche erschließliche Dial zu einer anerka Dichterin der sie entsproß damit die eigen Heimatfun so lieb, ja lieb und getreu auf Fritsche auf den ein Frohstinn, d schicht dichteter Innenleben str Erzählerin aus Geistes war in ichtigen Humori frei von jeder schläfer in sei aber auch in je die Seite der Verstandnis der bedonderen Re ohne Schwierig jeder darin die mit der eigen Wenn schon wenig von elia genwart, da de Rheines einen des führt, Grun ter zu kimmerer ist — wi Mahnung an Vers von dorti dann erst eine punkt aus ist a Erhaltung und Läger zahlreich trägt in Zeit nisse in vier Bi Stuttgart verle runge bis de se

Dr. I Niemand fußt mit seinem. Es Müßgeburt im W nich von erster Gattinnen, und ihm an die Dr durchsahete er de nem Antjeher be fons die Polen würde ohne Dier Nun ist die Frage zur Ablin deon anlangen der Tübinger Ge nämlich in der r froher Leute gesch gan gibt es ein selber, wenn er n fahre, gerade zu noch zeitig genug heit im Angeh weitere Nebenaus zu machen. Aber von w schließet, umhüllt, durchaus noch a dem noch mehr u beten Herz durch

inem Kometen.

Rönnings-Sternwarte August die Erde durch Quer über dem stern-

Land.

12. August 1921.

Ruhestand lebende Mi- gefeiert. Am 10. August

der kantl. Prüfung

beilsrats betiet über die Zahntechniker in Wä-

E.

Zust fand die erste Studentenhilfe E. V. im

Marie Hart

(eine elsässische Dichterin)

von Karl Walter, Ludwigsburg, 3. St. Liebenzell.

Durch die elsässische Literatur des neunzehnten Jahrhunderts geht eine ausgesprochene deutsche Tradition bis in die Gegen-

Wenn schon Karl Gödtele mit Recht sagt, daß Deutschland wenig von elsässischen Dichtern wisse, so hat besonders die

Uebergangszeit vor und nach 1870 im kleinstädtischen elsässischen Leben, denen Friedrich Lienhard eine warme Empfehlung mit

Liebenzell.

Ich hab e neji Heime g'si. In guete, lieve Schwoomelant; Denn mit d'r alten, erchten L...

Wirhabens.

Skizze von Hans Gäßgen-Wiesbaden. Wirhabens sind reich. Noch nicht sehr lange, aber sie sind's.

zigen Sohn der Familie. Das ist unflug von Johann, denn Frischen gibt den Ton an im Hause.

Ein's Abends kommt Lärm vom Garten herauf, der sich um die Villa von Wirhabens groß und imponierend erschreckt.

Wanderprüche.

Bon Reinhold Braun. Erwandre dir mit Kraft und Schwung. Ein Sonnenstück Erinnerung!

Reklameteil.

Die verhängnisvolle Milchnot macht sich noch allenthalben bemerkbar. Jede Mutter entgeht allen damit verbundenen Gefahren

Dr. Kagenbergers Badereise

von Jean Paul.

Neubearbeitet von W. Rudolphi.

Rachdruck verboten.

Ankunft in Maulbronn.

Niemand fuhr wohl jemals froher mit Hasen, als Kagenberger mit seinem. Es war ihm ein leichtes und ein Spaß, mit seiner

3. Kapitel.

Theoda an Vona.

Aber der rechte Musikstetz fehlte vorherhand noch der begeisterten Theoda; auf der „Badeliste“, wonach sie zuerst fragte, erschien

von Brunnenbelegung und Abwürgung bequemem konnte. Am Ende fand der Doktor selber einen Umweg über eine Raststätte zum

Als sie alle endlich in dem unmittelbaren Fürstentümchen Gros-polei (jezo längst aufgehoben) den letzten Berg hinabfahren ins

Die erste, um angebetet zu werden, Die zweite, um anzubeten, Die dritte, um auszuprügeln,

ganz natürlicherweise dies als eine Trompete des Schicksals erklingen. Der Doktor bezog zwei Kammern in der sogenannten großen

Aber der rechte Musikstetz fehlte vorherhand noch der begeisterten Theoda; auf der „Badeliste“, wonach sie zuerst fragte, erschien

Theoda schrieb folgendes an diesem Abend in ihr „Tagebuch an Vona“: Endlich bin ich da, Vona, aber niemand anders (außer

ich doch nichts als den leeren Stützrahmen, worauf ihn meine Phantasie zeichnet, nichts als den Paradeplatz seiner Gestalt, und sein

Herr von Nieß aber lud noch am selben Abend für den folgenden gegen ein unbedeutendes Entlohnung die Badegesellschaft zu seinem

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Die Störungen dauern an. Am Samstag und Sonntag ist gewittriges Wetter mit vereinzelten Niederschlägen zu erwarten.
Zwischenfall zwischen einem belgischen Soldaten und Stuttgarter Bürger.

(SGB) Stuttgart, 11. Aug. Die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet einen Vorfall, wonach am Sonntagabend gegen 10 Uhr in der Eberhardstraße in Stuttgart ein bei der interalliierten Kommission beschäftigter belgischer Soldat in Zivil einem Straßenspassanten eine gewünschte Auskunft verweigerte, weil er nicht deutsch spricht. Auf die Frage, ob er Franzose sei, antwortete er: nein, Belgier. Darauf versetzte ihm der Fragende mit einem schweren Spazierstock einen heftigen Schlag über den Kopf, der eine große blutende Verletzung hervorrief. Schutzleute haben den Namen des Schlagenden festgestellt. Die interalliierte Kommission hat den Vorgang an ihre vorgelegte Stelle in Berlin und Paris berichtet. Nach unseren Erkundigungen ist der Zwischenfall von der Tagwacht richtig geschildert. Er ist entschieden zu bedauern, aber freilich besitzt nicht jeder so viel Selbstbeherrschung, seine tiefe Erregung wegen Oberschlesien, der Sanktionen am Rhein und der belgisch-französischen

Forderung auf Auslieferung unserer angeblichen Kriegsverbrecher zu unterdrücken. Darüber freilich ist kein Zweifel, daß der von ihm eingeschlagene Weg nicht geeignet ist, die Differenzen mit unseren Gegnern auszugleichen; denn auf diese Weise wird die Lage nur noch weiter verschärft und der Entente Gelegenheit zu neuen Demittigungen gegeben. Insofern hat die Tagwacht recht: Die Kosten solcher Zwischenfälle hat das deutsche Volk, in diesem Falle wahrscheinlich die Stadt Stuttgart zu tragen.

(SGB) Hüttlingen, O.A. Nalen, 10. Aug. Gestern früh wurde laut „Kocherzeitung“ ein Mann schlafend in einem Graben an der Goldahöfer Straße gefunden. Der Flurer brachte ihm zur Erfrischung Kaffee und benachrichtigte die Gemeindebehörde, die den an Unterernährung leidenden 69jährigen Handelsmann in die „Pflege“ nach Wasseralfingen bringen lassen wollte. In der Chaise aber verschied der Bedauernswerte.

Gedenket der Not der Oberschlesier.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Gottesdienste.

12. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 14. August, Dom Lurbe 549. Frühgottesdienst 8 Uhr: Repentent Josephans. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr: Dekan Zeller, Pred.-Lied 545 „Dort über jenen Stegen“. Christenlehre 1 Uhr: Töchter ältere Abteilung.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, den 14. August, 8 Uhr: Frühmesse, 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt, 2 Uhr: Andacht.

Montag, den 15. August, Fest Maria Himmelfahrt, 8 Uhr: Frühmesse, 10 1/2 Uhr: Predigt, Kräuterweihe und Hochamt, 2 Uhr: Andacht.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 14. August, Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, Nachm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, G. Barth. Mittwoch, 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Stammheim: Vorm. 10 1/2 Uhr Predigt, Föhrer; nachm. 1/2 2 Uhr Predigt, Föhrer. Mittwoch 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Städtische Lebensmittel-Versorgung.
Brot- und Zuckerkarten-Abgabe am Montag, den 15. August 1921, vorm. von 8 1/2 - 9 1/2 Uhr Buchstaben A-F, vorm. von 10 - 12 Uhr Buchstaben G-L, nachmittags 2 - 3 Uhr Buchstaben M-R, nachmittags von 3 1/2 - 5 Uhr Buchstaben S-Z.
Die Karten sind zur vorgezeichneten Zeit abzuholen und beim Empfang sofort nachzuführen. Für angeblich zu wenig erhaltene Karten kann kein Ersatz geleistet werden. Es wird daher ersucht möglichst keine kleine Kinder zu schicken. Die Karten sind für die Zeit vom 16. August bis 30. November 1921.
Wer seinen Zucker nicht vollständig bis Sonntag, den 19. August 1921 bestellt hat, verliert den Anspruch auf Belieferung.

Freie Bäcker-Vereinigung Calw und Umgebung.
Der Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir vom Kommunalverband bei der letzten Brotkartenablieferung am 8. Aug. nur mit einem Teil Mehl beliefert wurden und infolgedessen kein Brot herstellen können. Das noch zu erhaltende Mehl, welches schon vor 10 Tagen bezahlt wurde und bis jetzt noch nicht geliefert ist, wird uns zum neuen Preise berechnet.

Spezial- u. Consumverein Calw und Umgegend e. G. m. b. H.
Zu der am Sonntag, den 21. August 1921, nachmittags 2 Uhr, im „Babischen Hof“ (Großer Saal) hier stattfindenden
Generalversammlung
laden wir unsere Mitglieder mit ihren Frauen zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes.
2. Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über die Verteilung der Ertrübrigung.
4. Wahl des Geschäftsführers im Hauptamt.
5. Ergänzungswahl des Aufsichtsrates.
Der Aufsichtsrat:
S. Schradin, Vorsitzender.

Zahnpraxis Luibrand.
Sprechstunden von 9-1 Uhr und 2-6 Uhr.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Bei unserem Kassier Gottlieb Kling ist ein junger Radler angekommen.
Dem Jungen gutes Gedeihen und den Eltern ein dreifach „All Heil“ dass es am Bedackgässle knallt und im „Ohsen“ widerhallt.
Mehrere Radler.

Leigwaren!
Makkaroni, Hörnchen, Breite- und Suppen-Nudeln, Schweineschmalz, Etter's Kunstmoß (Schmitterdank), Flaschen mitbringen.
Friedrike Pfeiffer, Vorstadt.

Verlaufen
hat sich mein 14 Monate alter, brauner Schäferhund auf den Namen Tell hörend. Es wird gebeten, denselben gegen hohe Belohnung abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.
Pension Adam, Hirsau.

Wasserbidete Pferddecken
empfiehlt Sattlermeister D. Weiser, Kronengasse.
Im Auftrag sucht 5-6000 Mk. gegen Sicherheit, nur von Selbstgebern. Wer sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterhalter Schrank, Kommode zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N. N. 138 zu richten an die Geschäftsst. ds. Bl.
2 erstklassige Milchziegen hat zu verkaufen. Jakob Niehammer, Stammheim.
1,8 diesjährige Gänse hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Würzbach.
Der Radfahrer-Verein „Edelweiß“ - Würzbach hält am nächsten Sonntag, den 14. August ein **Wald-Fest** ab, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Begn. 1/2 2 Uhr.
Abends **Konzert** im Gasthaus zum „Hirsch“. Mit sportlichem „All Heil“! Der Ausschuß.
Das Fest findet an der Straße nach Altburg statt.

Schreinerinnung.
Am kommenden Sonntag, den 14. August, mittags 1/2 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ hier die **vierteljährliche Versammlung** statt, wozu ich die Mitglieder dringend einlade.
Tagesordnung:
1. Preisfragen.
2. Besprechungen über das Submissionswesen.
3. Beiträge.
4. Verschiedenes.
Der Vorsitzende: Karl Duhl

Zahnatelier Kohler
bis Anfang September geschlossen.

Ein zuverlässiges **Mädchen**, das kochen kann, wird zur Führung des Haushalts eines älteren Herrn (Pensionär) nach Karlsruhe zu baldigem Eintritt gesucht.
Gest. Angebote mit Angabe der Lohn- und sonstigen Ansprüche unter W. R. N. 186 an die Gesch. ds. Bl.

Gesucht zu sofortigem Eintritt oder auf 1. September tüchtiges **Mädchen** für Küche u. Haushalt. Kochkenntnisse erwünscht jedoch nicht Bedingung. Angebote an Frau Apotheker Reichmann Calw.
Beste Futter- und Dress- **Säcke** Friedensqualität, Maschinenverwand und Einzelverkauf. Alle Größen. Ab Mk. 6.-. Schopper, Stuttgart, Schwabstr. 67, Tel. 12157.

Suche jemand, der als Nebenbeschäftigung **Briefe auf der Schreibmaschine schreibt**. Angebote an A. F. Bergstrand, Stammheim bei Calw.

Statt Karten, **Sofie Hauber Karl Hilligardt** Verlobte
Calw Hofen Freiburg i. Br.
14. August 1921.

Bad Liebenzell.
Sonntag, den 14. August nachmitt. 4-6 Uhr
Kurkonzert
in den Stadt. Kuranlagen.
Ausgeführt von der Stadtkapelle Calw.

Radfahrer-Verein Monacham Mitgl. des Arb.-R.-V. „Solidarität“
Sonntag, den 14. August 1921, mittags 1 Uhr **Ausfahrt nach Unterhaugstett** zu Mitglied Lörcher zum „Hirsch“. Daselbst **gemütl. Tanzunterhaltung** wozu Freunde und Gönner des Radsports herzlich eingeladen sind.
Der Vorstand.

Damenhüte werden zum Umformen angenommen bei **Emilie Dollinger** vorm. C. Kleinbub.

Ich kaufe jeden Posten **Früh-Obst** zum Tagespreis. Karte oder Telefon wird vergütet.
Ab. Wohlgenuth, Händler, Altburg.
Ein jüngeres **Dienst-Mädchen**, welches womöglich schon gedient hat von kleiner Familie **für sofort gesucht**. Chr. Erhardt, Pforzheim Große Gerberstr. 111

Landw. Anwesen gleich welcher Größe u. welcher Lage, mögl. mit lebendem und totem Inventar **zu kaufen gesucht** Angeb. unt. N. N. 180 erheben an d. Geschäftsst. stelle dies. Blattes zur Weiterbeförderung.

Sommer-Sprossen vertreibt man wie abgewasch. N. 180 Briefm. einsehb. W. Wenz. Wöllstein (Hessen).

Kinders-Bettstelle wie neu samt Matratze 1,40 m lang und 0,40 m breit zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.
Warzen beseit. schnell u. schmerzlos Dr. Bulleb's Warzenzerstörer. Zu haben bei: Huthsteiner & Kistowsky, Ritterstr.

Eine neu
Der pöhlliche B...
die oberstele...
fauliche Meinung...
weilung geschab...
eine mögliche gerec...
dem Zweck, die g...
der englischen und...
einen offenen Kon...
den Ministerpräsi...
sch in ihrer Stellu...
und der öffentliche...
sie ohne den Ver...
kommen. Außerden...
für Frankreich das...
fung, die von Eng...
tisch für die Enten...
bundes zweifellos...
Rechnung tragen,
sitt zwischen Eng...
gibt man sich mit...
man die oberstele...
gegenüber. Tat...
der bestehenden...
Wahlmümm sein...
tente bestehenden...
Deutschlan...
in Oberschlesien a...
Lösung zu widerse...
wichtigens, daß b...
seinen Rechtsstand...
Im übrigen wo...
lege sich auf einen...
werden wir anläß...
ja bald sehen. W...
erkennen, und wir...
weitere unerschül...
der Aufhebung de...
wird Frankreich u...
Angeiden nach ist...
Nationalisten noch...
Möglische Abbruch...
Ursachen zu haben...
sigen Frage stehe...
land, im Orient u...
nächtler Zeit etwa

Paris, 12.
schlechte Frage...
bundesstatut dem...
nung zu überweie...
Paris, 12. Au...
schlechten Frage...
folgte, der von F...
Die Erklärung
Paris, 12. Au...
die Ueberweisung...
beabsichtigt wurde...
zu Beginn der S...
Vorschlag eingebr...
mit dem Vorricht...
englischen und i...
hierin die beste...
Über es handle...
zwischen Englan...
händigen und au...
sicht wie die eng...
kritik an der H...
gen ausgesprochen...
daß England, in...
sche, nicht allein...
sch rühre nicht v...
nosität der öffent...
einer bestimmten...
andere Ansicht...
anderes Tribuna...